

Musik trifft Lyrik

Serenade des Posaunenchores Roth-Kiliansdorf

VON ROBERT UNTERBURGER

Eigentlich hätte es eine Rathaus-Serenade werden sollen, doch wegen des unsicheren Wetters wurde es eine Kirchen-Serenade in der Stadtkirche Roth. Der Posaunenchor Roth-Kiliansdorf unter der Leitung von Martin Burmann und die Lyrikerin und Rezitatorin Doris Honig aus Roth begeisterten das Publikum mit einer musikalisch-literarischen Reise durch Franken „und drum rum“. Die Spendeinnahmen kommen der gemeinnützigen Georg-Kraus-Stiftung zugute.

ROTH – Es war eine gute Entscheidung, in die Kirche auszuweichen. Dank der hervorragenden Akustik geriet das Posaunenkonzert zu einem Ohrenschauspiel. Den Auftakt bildete das Stück „Welcome“ des zeitgenössischen Komponisten Reinhold Scheltner, geboren 1965. Dem musikalischen Willkommensgruß folgte „Sunshine“ von Michael Schütz, Jahrgang 1960.

Variationsreiche Suite

Eine wunderschöne, sehr harmonische Komposition war die variationsreiche „Suite zu fünf Stimmen“ („Bransle de la Torche“ und „Volte Bransle I Bransle II“) von Michael Prätorius (1571-1621). Auch „La Nuit“ (Die Nacht) von Jean-Philippe Rameau (1683-1764) erfreute die Zuhörer.

„I Vow To Thee, My Country“ von Gustav Holst (1874-1934) kam in der Kirche exzellent zur Geltung, ebenso der „Vespergesang“ von Dimitri Bortniansky (1751-1825). Zu Gehör kamen auch die Stücke „Sommermarsch“ von Thomas Riegler (geboren 1965), „Liedsatz 1“, „Satz 2 Die Lerche“ und „Zwischenspiel“ von Helmut Lammell (geboren 1950) sowie „Satz 3“ von

Johann Kuhlo (1856-1941). Sehr flott und schnell spielte der Posaunenchor die bekannte Melodie „Hevenu schalom alejchem“ von Michael Schütz sowie das ruhige und nachdenkliche Stück „Share My Yoke“ (Hilf mir mitzutragen) von Joy K. Webb in der Bearbeitung von Igor Bosanko, arrangiert von Brian Brown. Mit dem „Preludio VI“ von Traugott Fünfgeld (geboren 1971), einer „Intrade“ von Ralf Grössler (geboren 1960) sowie dem meditativen „Best Memories“ von Dieter Wendel, geboren 1965, endete das hörenswerte Konzert des Posaunenchores Roth-Kiliansdorf.

Zwischen den musikalischen Beiträgen gab es von Doris Honig „Fränkisch Poetry“, sprich selbstverfasste Texte und Gedichte sowie Übertragungen bekannter Gedichte, Songs und Psalmtexte ins Fränkische – mal heiter, mal nachdenklich, aber immer mit Tiefgang und Hintersinn und vorgetragen im unverfälschten Rother Dialekt.

Doris Honig, Jahrgang 1960, ist Germanistin und Theologin. Sie unterrichtet am Gymnasium Wendelstein und ist von klein auf in der evangelischen Kirchengemeinde Roth aktiv: Jungschlar, Konfirmandenarbeit, Kirchenvorstand, Kantorei, Kammerchor, Lektorin, Friedensgebet, Kunst und Kirche sind ihr Metier. Ferner arbeitet sie mit beim Schulkabarett und Schultheater und rief das literarisch-musikalische Trio „PianoWorte“ ins Leben.

Dass Doris Honig Psalmen treffend ins Fränkische übertragen kann, bewies sie mit einer Reihe von Beispielen. Aus allen Texten sprach eine gewisse Heiterkeit sowie die Kompetenz, die Psalmen durch treffende fränkische Ausdrücke und Redewendungen sehr anschaulich und „volksnah“ zu machen. So wurde aus dem Psalm 91 „Ä Sunndoogsläidla“, aus



Als Rathaus-Serenade geplant, als Kirchen-Serenade ob der guten Akustik ein musikalischer Ohrenschauspiel. Die Verbindung von Werken für Posaune und literarischen Texten kam beim Publikum bestens an. Foto: Unterburger

dem Psalm 23 „Greizfideel“ und aus 1 Korinther 13 „Was wergli zilld“.

Auch weltbekannte Songs hat Doris Honig ins Fränkische übertragen. So wurde aus Henry Mancini's „Moonrising“ ein „Rednitzflimmern“, aus Nat King Cole's „When I Fall In love“ wurde das Gedicht „Konsegwend“.

Der Erbkönig auf fränkisch

Dass Englisch und Fränkisch nicht so weit entfernt sind, hat schon Günter Stössel mit seinem „English Spoken“ bewiesen. Auch Doris Honig hat damit experimentiert. Ihr Text „Where is dare Maddin?“ war ein originelles Beispiel dafür.

Sogar Goethes Ballade „Erbkönig“ hat Doris Honig „frankonisiert“. Bei ihr reiten kein Vater und Sohn so spät durch Nacht und Wind, sondern der

Hans und der Gerch wollen ihren Mut durch einen nächtlichen Waldspaziergang beweisen. Doch plötzlich taucht nicht der Erbkönig, sondern der „Naachdgieger“ auf ...

Apropos literarische Vorbilder: Doris Honig hat auch eine „Version Fränkisch 2.0“ der „Carmina Burana“ von Carl Orff verfasst, die übrigens im Herbst in Roth aufgeführt wird.

Und auch die für Deutschland so erfolgreiche Fußball-WM 2014 fand ihren Niederschlag bei Doris Honig. So las sie einen Text vor, in den die Namen sämtlicher deutscher Kicker versteckt waren.

Die Rathaus-Serenade war nach Aussage von Martin Burmann die dritte in Folge. Den Posaunenchor selbst gibt es seit 1926, im Moment hat er 14

aktive Mitglieder. Die Spenden aus dem Benefizkonzert kommen laut Burmann einem Kindergarten in Indien zugute, der vor kurzem eingeweiht wurde. Im März dieses Jahres habe man rund 2000 Euro eingenommen, die ebenfalls für diesen Kindergarten bestimmt sind.

Bürgermeister Ralph Edelhäußer würdigte das ehrenamtliche Engagement des Posaunenchores Roth-Kiliansdorf und von Doris Honig. „Vor 24 Jahren hat Martin Burmann den Posaunenchor übernommen“, lobte Edelhäußer und erklärte, das die Rathaus-Serenade „ein Kleinod in unserer Stadt“ ist. Der Bürgermeister dankte Pfarrer Dr. Karl Eberlein von der evangelischen Kirchengemeinde Roth, der spontan die Stadtkirche als Ausweichort angeboten hatte.